

Äthiopien



Geschichte

Äthiopien gehört zu den ältesten Staaten Afrikas. Die semitischen Habaschat stießen lange vor Christi Geburt aus Südarabien über das Rote Meer nach Afrika vor und unterwarfen die hier ansässigen hamitischen Völker. Im 4. Jh. führten die äthiopischen Herrscher das Christentum ein und hielten auch dann daran fest, als die umliegenden Länder islamisiert wurden.

Ende des 19. Jahrhunderts gelang es Kaiser Menelik II., mittels italienischer Unterstützung, seine Widersacher auszuschalten und das Land zu vereinen. Daraufhin gründete er 1897 die moderne Hauptstadt Äthiopiens, Addis Abeba. Nach einer erlittenen Niederlage im März 1896, musste Italien auf eine sogenannte Schutzherrschaft über Äthiopien verzichten und beschränkte sich auf Eritrea. 1936 annektierten die Italiener Äthiopien (Abessinien) erneut und zwangen Kaiser Haile Selassie vorübergehend ins Exil. 1941 wurde das Land mit Hilfe britischer Truppen wieder "befreit". Auf den Sturz Haile Selassies 1974 durch eine sowjetisch dominierte Militärjunta unter Führung von Mengistu Haile Mariam folgten 17 Jahre Bürgerkrieg. Nach dem Sieg der Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front konstituierte sich 1991 eine Übergangsregierung unter Staatspräsident Meles Zenawi.

Im April 1993 fand in Eritrea ein international überwachtetes Referendum statt, bei dem sich

die Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit für die Unabhängigkeit von Äthiopien aussprach, die am 24. Mai 1993 offiziell erklärt wurde. Damit übernahm Eritrea die Kontrolle der Häfen Assab und Massawa am Roten Meer, so dass Äthiopien seither nicht mehr über einen direkten Zugang zum Meer verfügt. Am 21. August 1995 wurde schließlich die Demokratische Bundesrepublik Äthiopien ausgerufen. 2001 wurde Girma Wolde Giorgis überraschend zum Präsidenten gewählt und 2007 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Die Verfassung beschränkt seine Aufgaben allerdings auf rein repräsentative Aufgaben. Regierungschef mit weitreichenderen Kompetenzen ist seit 2005 Premierminister Meles Zenawi.

Das Land besticht durch die Vielzahl seiner Naturräume. Das Hochland (bis über 1.200 m), das rund die Hälfte des Staatsgebietes einnimmt, wird durch den ostafrikanischen Grabenbruch in zwei Gebiete geteilt. Aus dem Tana-See im Nordwesten des Landes entspringt der Blaue Nil. Nach Nordosten hin öffnet sich das Gebiet in die Danakil-Senke, die Tiefen von bis zu 100 m unter dem Meeresspiegel erreicht. Das Landschaftsbild wird von Feucht- bis Trockensavanne, im Osten von Halbwüste und Wüste bestimmt. Der Waldanteil schrumpfte auf knapp 4% der Staatsfläche.

Wirtschaft

Äthiopien zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Während die große Mehrheit der Bevölkerung unter Hungersnöten leidet und von Ackerbau, Viehzucht und Aktivitäten im informellen Sektor zu leben versucht, stützt sich der Staat auf ausländische Finanzhilfen, Transferzahlungen der zahlreichen

Auslands-Äthiopier, Einnahmen aus dem Export von Kaffee, anderen Agrarprodukten und Gold sowie auf Einnahmen aus dem Fremdenverkehr.

Die Außenwirtschaft ist nur wenig diversifiziert, Wirtschaftskreisläufe und Versorgung sind von Importen von Kapitalgütern, Nahrungsmitteln und

internationaler Nahrungsmittelhilfe abhängig. Die Binnenstrukturen - Industrie, Bergbau und tertiärer Sektor - sind schwach entwickelt. Noch spielt der Staat eine zentrale ökonomische Rolle, doch der entstehende Privatsektor wird bereits von führenden Politikern dominiert.

Kriege, Aids, Dürren und Hungerkatastrophen, aber auch Misswirtschaft und Korruption kennzeichnen eine tiefgreifende Entwicklungskrise, die durch regionale und ethnisch-soziale Gegensätze verschärft wird. Neben einem bisher kaum genutzten Potential der Stromerzeugung mit Wasserkraft verfügt Äthiopien über reiche mineralische Bodenschätze im Süden, deren kommerzielle Nutzung noch bevorsteht.

Äthiopien ist mit über 90 Ethnien ein Vielvölkerstaat, dessen Amtssprache Amharisch ist, wichtigste Wirtschafts- und Bildungssprache ist Englisch. Über 50 % der Bevölkerung sprechen kuschitische Sprachen (Oromiffa/Oromigna, Somali, Sidamo Afar), über 40% semitische Sprachen (Amharisch, Tigrinja, Gurage). Etwa die Hälfte der Bevölkerung (50 bis 55%) gehören dem christlichen Glauben an, 45% sind Muslime.

Das Bildungssystem Äthiopiens umfasst die achtjährige Grundschule (Schulpflicht in diesen Jahren), die vierjährige Sekundarschule und das Hochschulwesen (u.a. Universität in Addis Abeba und die Landwirtschaftliche Universität in Dire Dawa), wobei der Schulbesuch an staatlichen Einrichtungen gebührenfrei ist. An den Grundschulen wird in der jeweiligen Muttersprache, an Sekundarschulen in Amharisch, den jeweiligen Regionalsprachen und Englisch unterrichtet. 2004 wurde die Alphabetisierungsrate auf 49,2% bei Männern und 33,8% bei Frauen geschätzt. Die Bildungsausgaben beliefen sich auf fast 18% der

Staatsausgaben. Bis 2015 soll die Schulpflicht für jedes Kind durchgesetzt werden.

Mit über 74 Mio. Einwohnern (auf einer Fläche von 1.121.900 km) weist Äthiopien die zweithöchste Bevölkerungszahl aller Staaten in Afrika südlich der Sahara auf. Dabei ist das zentrale Hochland (Kernland) am dichtesten bevölkert, der Osten hingegen nur sehr dünn besiedelt.

Der Gesundheitszustand und die medizinische Versorgung der Bevölkerungsmehrheit sind unzureichend. Die Massenarmut und die damit verbundenen Lebensumstände wie unsauberes Wasser, unzureichende Hygiene und Unterernährung bergen erhebliche Gefahren für die Gesundheit. Säuglings-, Kinder- und Müttersterblichkeit sind dementsprechend hoch, die Lebenserwartung insgesamt sehr niedrig. Große Probleme bestehen durch die Verbreitung von Aids und der Beschneidung von Mädchen (betroffen sind 90%). Mit internationaler Unterstützung wird versucht, das Gesundheitswesen zu modernisieren und die Bekämpfung von Aids und anderen gefährlichen Krankheiten zu verbessern. Zum Gesundheitsprogramm zählt auch der Ausbau des Impfschutzes bei Kindern.

Laut UNICEF gibt es in Äthiopien bis zu 600.000 so genannte Straßenkinder, davon über 100.000 in Addis Abeba. Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel sind trotz Verbots Realität, Mädchen und Frauen häufige Opfer von Diskriminierung und Gewalt. Mitte 2004 waren infolge von Unruhen und ethnischen Konflikten (Oroma, Gambela, etc.) rund 130.000 Menschen Flüchtlinge im eigenen Land. Anfang 2004 hielten sich etwa 30.000 Flüchtlinge im Ausland auf (u.a. im Sudan und in Kenia). Äthiopien beherbergte rund 112.000 Flüchtlinge, davon 95.000 aus dem Sudan, 10.000 aus Somalia und 7.000 aus Eritrea.